

Salwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. pro Spalte,
und im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 7. Oktober 1884.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in ganz
Württemberg 2 M. 70 S.

Bestellungen auf das „Salwer Wochenblatt“

werden noch von sämtlichen Postämtern, Postexpeditionen und Post-
boten für das laufende Quartal angenommen. Siezu ladet freund-
lichst ein
die Redaktion.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Man schreibt der A. Zt.: Die Ernennung des Kontreadmirals
Knorr, der als besonders energischer und befähigter Seeoffizier gilt, zum
Geschwaderchef an der westafrikanischen Küste hat in den
Kreisen der Marine großes Aufsehen gemacht. Es ist das erste Mal, daß
ein Admiral für eine auswärtige Station kommandiert wird, denn bisher
wurden nur Kapitäne zur See für diese Posten genommen. Mit der plötzlichen
Verstärkung durch die Korvette Bismarck, die ursprünglich nach Ostasien, und
der Korvette Ariadne, die nach Egypten bestimmt war, erhält dieses neufor-
mierte Geschwader für die westafrikanische Küste nun eine Stärke, wie Deutsch-
land noch niemals ein gleiches bisher nach einer auswärtigen Station gesandt
hatte, ein deutlicher Beweis, welche Wichtigkeit Fürst Bismarck dieser ganzen
Angelegenheit beilegt, und mit welcher Energie er dort nötigenfalls einschreiten
will. Nach seiner neuesten Formation wird das Geschwader, welches die
deutsche Kriegesflotte an der westafrikanischen Küste entfalten soll, bestehen:
1) aus dem Flaggenschiff des Admirals, Volldeckskorvette Bismarck, 16 Ge-
schütze, 380 Mann, neuernannter Kommandant Kapitän zur See R a r c h e r ;
2) der Volldeckskorvette Sneydenau, 16 Geschütze, 330 Mann Besatzung, neuernan-
nter Kommandant Kapitän zur See B a l o i s , bisheriger Kommandant
der Korvette Bismarck; 3) Glattdeckskorvette Ariadne, 8 Geschütze, 228 Mann,
Kommandant Korv.-Kap. V e n d e m a n n ; 4) Glattdeckskorvette Olga, 10
Geschütze, 240 Mann, Kommandant Korv.-Kap. C h ü d e n ; 5) Kanonenboot
1. Klasse Möve, 5 Geschütze, 120 Mann, das bisher schon an der afrikanischen
Küste stationiert war.

In dem Befinden der Frau Prinzessin Wilhelm sind keine
weiteren Störungen eingetreten. Der Kräftezustand hat sich in Folge dessen
in erfreulichster Weise gehoben. Da auch der Scharlachprozess abgelaufen ist,
werden Berichte nicht mehr ausgegeben.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Brandstifters Dore.

Eine heftige Dorfgeschichte von G. Menzel.

(Fortsetzung.)

Daß alles Lebende, so weit sie sehen konnte, vor dem Verderben sicher
war, hätte einigen Trost in Dorens Gemüt senken können; doch die Ahnung eines
verborgenen Unglücks lag wie ein Bleigewicht auf ihrem Herzen und suchte oft
durch sie hin wie ein harter körperlicher Schmerz. Sie hatte weder Ruhe
noch Rast, sie eilte aus der Wohnstube in die Totenkammer der Großmutter,
von da auf den Aussichtspunkt der Höhe und von dort wieder zurück in
das einsame Haus. An keiner Stelle fand sie aber, was sie gesucht, überall
hin verfolgte sie das Vorgefühl eines grausigen Ereignisses wie ein drohendes
Gespenst. Dabei kam es ihr manchmal vor, als höre sie von einer lieben
Stimme durch das Brausen des Sturmes laut und flehend ihren Namen
rufen, als jöge es an ihr wie mit tausend unsichtbaren Seilen. So verrannen
Stunden, deren jede für Dore zur qualvollen Ewigkeit wurde. — — —

Es mußte in den nahen Dörfern schlimm stehen; denn die Männer,
welche das letzte Geläch der Großmutter bringen sollten, blieben aus und
von allen Seiten riefen die Glocken um Hilfe und Errettung. Niemand
jedoch konnte helfen, jeder kämpfte mit dem entfesselten Element für sich selbst
und um sein Hab' und Gut. Spät am Nachmittage hörte es erst auf zu
regnen, bald darauf riß die wühlende Flut die beiden Erdbögen der alten
Brücke mit sich fort, deren zwar schon geborstene Pfeiler ihr lange wieder-
standen hatten. Es war nur das Werk weniger Minuten, dann versanken
auch die übrigen Reste in einem hochaufschäumenden Wogenprall.

Gegen Abend durchbrach der Strom in der Gemarkung des Grenz-
bauern an verschiedenen Stellen. Mit verheerender Wut und unheimlichem
Getöse brauste die gewaltige Wassermasse dann in die weite Thalebene hinein.

München, 2. Oktober. Der deutsche Kronprinz ist mit
Gemahlin und den Prinzessinnen Viktoria, Sophie und Marga-
rethe gestern abends 7 1/2 Uhr aus Baden-Baden mit dem Kurierzuge
hier angekommen. Zum Absteigequartier hat er, wie bisher, das Gasthaus
zu den Vier Jahreszeiten gewählt. Für heute Vormittag war eine Besichti-
gung verschiedener Sehenswürdigkeiten, für den Nachmittag ein Besuch der
deutschen Wollereiausstellung, dann des Volksfestes auf der Theresia- (Oktober-
fest-) Wiese beabsichtigt. — Morgen früh 10 3/4 Uhr findet die Weiterreise
mit dem von hier nach Ruffstein-Jünnsbrunn abgehenden Kurierzuge statt.

Frankreich.

Paris, 2. Okt. (Tel.) Amtlich wird gemeldet: Vom 20. bis 26.
Sept. wurden in Frankreich in 62 Gemeinden insgesamt 177 Cholera-
tote gegen 210 in der Vorwoche gemeldet. Im Seine-Departement kamen
2 Fälle vor, je ein Todesfall in Saint Denis und Saint Zouen.

Italien.

Rom, 2. Okt. (Tel.) In den von der Cholera heimgesuchten
Provinzen sind seit gestern 343 Erkrankungsfälle und 192 Todesfälle vorge-
kommen, davon in der Stadt Genua 45/19, in der Stadt Neapel 133/82.

Tages-Neuigkeiten.

Calw. Esdt. Georgenäum. Beim Beginn des Winterhalb-
jahrs möchte dem Einsender ds. die freundliche Bitte an Eltern und Lehrern,
deren Söhne und Lehrlinge die Bibliothek des Georgenäums benützen, ge-
stattet sein, ihren Angehörigen größere Schonung der Bücher zu
empfehlen. Sah es doch schon oftmals aus, als hätte man die Bücher in
die Kästen hineingeworfen, was zur Folge hatte, daß manche sogar in Leder
gebundene Bücher aus Rand und Band gingen und zu fernem Gebrauch
unbrauchbar wurden; sodann die Bitte um größere Stille; denn nicht
wenige ältere sowie jüngere Leser haben sich über die Nichtbeachtung des im
Lesezimmer hängenden, so deutlich sichtbaren „Stillschweigen“ geärgert
und ihrem Unwillen je und je Ausdruck gegeben.

Stuttgart, 3. Okt. Wie sich Glühlichter, zu häuslichen
Zwecken verwendet, ausnehmen, kann man jeden Abend bei Vierlamm sehen.
Der Vorsaal zum großen Restaurationsaal ist mit Glühlichtern (System
Bernstein) der elektro-technischen Fabrik Cannstatt beleuchtet. — Der geistige
erste sonnenlose und kühle Herbsttag, der auf einen Tag mit Gewitter-
stimmung (Mittwoch) gefolgt, hat heute mit Tagesanbruch bei 7 bis 8° R
Wärme Regen gebracht. Der Regen kann den Trauben, wie dem Obste

Der letzte Mensch, der die alte ehrwürdige Brücke hatte überschreiten
können, war eine junge Magd vom Grenzhohe. Dieselbe hatte mit Lebens-
gefahr das Wasser bis zur Brücke durchwaten und wollte Hilfe für den
Hanjust herüberholen, der während des ersten Gewitters vom Waldschütz
durch die Brust geschossen worden war. — Der Letztere hatte nämlich einen
Wortstreit mit Hanjust gesucht, ihm im Beisein mehrerer Knechte sein Ver-
halten gegen Dore und die Freierei um die Lenetraud mit bitteren Worten
vorgeworfen und ihn schließlich sogar einen erbärmlichen Feigling genannt.
Nach dieser Beschimpfung war Hanjust außer sich vor Zorn auf den Förster
zugesprungen und hatte ihn bei der Kehle ergriffen. Dieser war jedoch
durch eine furchtbare Anstrengung schnell wieder von ihm frei geworden,
hatte plötzlich einen Revolver aus der Tasche gezogen und ihn mit den
Worten auf den Hanjust abgedrückt: „Glender, Du willst noch thun, als ob
Du etwas Ehr' im Leib hätt'st? wart, ich will Dir einen Denzettel geben!“ —

Darauf war Hanjust aus einer Wunde in der Brust blutend, ohnmächtig
umgefallen. Doch dann schien es, als sei dem wie sinnverwirrt Dastehenden
plötzlich die Schwere seiner That zum Bewußtsein gekommen; denn ehe ihn
die herzuellenden Knechte packen konnten, hatte er sich selbst erschossen. Mit
einem schmerzlichen Blick auf Hanjust und der Bitte an Gott, er möge
ihm gnädig und barmherzig sein, war er dann verschieden.

In der ersten Verwirrung war man der Meinung gewesen, der Han-
just sei tot, dann aber, als man noch Leben in ihm entdeckt, hatte man ihn
in's Siebelstübchen hinaufgetragen. Dort lag er seit einigen Stunden bewußt-
los und matt von dem furchtbaren Blutverlust. Niemand war bei ihm
als der alte gebrechliche Gärtner, dessen Arme eben so wenig den starken
Burken tragen, als das Ruder eines Rahns zu lenken vermöchten.
— Denn Martin, der Oberknecht, und drei Arbeiter waren beim Retten
der Pferde ertrunken, der Knecht, welcher den Arzt aus dem nächsten Städtchen
herbeiholen sollte, war nicht zurückgekehrt und hatte jedenfalls das gleiche
Schicksal gehabt. Die übrigen Tagelöhner waren im Kampfe um's eigene

chanstalt
er Bedienung.
elstoffe, Shawls,
„unzertrennt“ in
Neuanfassungen!
es
wie neu hergestellt.
ter Auswahl.
nd schuhen u.
egen beschädigte
den 2c. 2c.
g e n d bei Frau
er
Oesterr.
en:
in Köln,
u. Wien,
endung von nur
arbeitung. Die
Garantie-Marko
en.
ntin:
ta, Sr. K. u.
Majestät Fran-
türkei, Bayern,
-Weimar, Meck-
haumburg-Lippe-
dallen.
d Cacao's
an den Haupt-
ntlich.
A. Schmitz;
ufer:
REIS-STARKE
MARKE
Qualität
BESTE.
ouverts
Qualität und Farbe
Stück 2 M. die
ittes.
am 5. Oktober.
Rr. 272. Verms. 1884
Christenlehre mit bu-
de: Sr. Fr. W. Kopp
redienst
edigenfabelle.
den 5. Oktober.
Abends 8 Uhr.
yours.
R. W. Bl. 9 60-
15 17-
16 15-
20 29-
16 63-
4 17-21



auf dem Baume, nur von Vorteil sein. Wie wir schon früher bemerkt, und wie man sich in jedem Weinberg und an jedem Markttag überzeugen kann, sind die Trauben in ganz ausgezeichnetem Stande. Keine Traube läßt auch nur eine kranke Beere erkennen. Das Holz ist vorzüglich ausgereift. Der Regen kann bei dem ausgetrockneten Erdreiche für die ausgereiften Trauben nur zuträglich sein.

Fellbach, 3. Oktbr. Ein seltenes Mißgeschick wiederfuhr gestern einem Pferde. Als nämlich Morgens der Knecht eines hiesigen Bürgers in den Stall kam, vermischte er das Pferd und gewährte mit Schrecken eine große Oeffnung, die durch den Kellerhals in den Keller führte. Schlimmes ahnend, öffnete man die nach außen führende Kellerthüre, man trat ein, und siehe da, das Pferd stand im Keller. Sofort wurde eine Brücke auf die Staffel gelegt, hurtig eilte das Thier ans Tageslicht und war froh, aus dem dunkeln Kerker, in welchem es so unglücklich geraten war, wieder erlöst zu sein.

Großbottwar, 1. Okt. Bei der gegenwärtig sehr warmen Witterung, wozu noch ein kleiner Regen zu wünschen wäre, stehen unsere Weinberge in prächtiger Gesundheit und Vollkommenheit da, schon das Holz der Stöcke zeigt durch seine braune Färbung die vollständige Reife ihrer Früchte an. Die Weingärtner sind in jeder Art befriedigt und hoffen größtentheils reichlichen Ertrag und ausgezeichneten Stoff. Einzelne Weinbergbesitzer lesen schon in dieser Woche Kistling; der allgemeine Herbst dürfte Ende nächster Woche oder übernächster beginnen.

Schrozberg, 2. Okt. Vor ca. 14 Tagen unternahmen einige hiesige Herren behufs Bahlagitation eine Ausfahrt. Kaum hatten sie den Ort verlassen, da bog das Pferd in einen gewohnten Feldweg rasch ein, wobei das Gefährt umgeworfen wurde. Die Insassen wurden sämmtliche mehr und minder verletzt, einer derselben der fürsil. Forstwart Schmid, ein langjähriger, pflichtvoller Beamter und beliebter Mann erlitt so schwere Verletzungen, daß er heute denselben erlag. Die weiteren, bei besagtem Unfall Verletzten, befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Stetten a. S., 3. Oktober. In den hiesigen Weinbergen sieht es heuer gut aus; die Berge gaben zwar weniger Wein, aber in den niederen Lagen hat es viel und sehr schöne Trauben, namentlich sind die Cleuner und Schwarzkistling, welche hier vorherrschen, prachtvoll, solche hängen wie die Mohren da, wie auch die Trollinger. Daß der Wein ausgezeichnet wird, dafür ist vor einigen Tagen geleseener Portugieser Beweis, welcher 95 Grad wog und von dem Sachverständige wirklich überrrascht waren. Die Qualität übertrifft jedenfalls die 1868er und wird der 1865er nahe kommen. Da der hiesige Ort Station an der Heilbronn-Eppingen Bahn ist, auch die Weingärtner die leeren Fässer gerne auf der Bahn holen, und gefüllt wieder dorthin führen, so dürfte den Käufern ein Besuch hier wohl empfohlen werden.

Leith, 3. Okt. Der heute von Island eingetroffene Dampfer Craigforth berichtet: ein heftiger Orkan hat die Insel am 11. Sept. heimgesucht; 19 Schiffe, hauptsächlich norwegische, sind verloren, 32 stark beschädigt, 60 kleine Fischerboote völlig gescheitert. Der Menschenverlust ist groß.

Wien, 4. Oktober. Der berühmte Maler Professor Hans Makart ist gestern abend gestorben. — Mit Makart hat die deutsche Kunst eine ihrer ersten Koryphäen verloren. Er war weitaus der berühmteste Vertreter der koloristischen Richtung der modernen Malerei, genial und bahnbrechend in der Behandlung der Farben, großartig und völlig neu und originell in koloristischen Effekten, während allerdings häufig Idee und Zeichnung in seinen Gemälden viel zu wünschen übrig lassen. Künstler und Mensch waren bei ihm in vollster Harmonie: beide in den Gebilden einer üppigen Phantasie schwebend, im Raffinement einer hyperluxuriösen farbenprächtigen Umgebung mit

feberhafter Ueberreizung schaffend. Wer so aus dem Vollen schöpft wie Makart, dem ist kein langes Leben beschieden, aber das Sprichwort: vita brevis ars longa wird für ihn in einem anderen Sinne gelten: in seinem kurzen Leben hat er Kunstwerke geschaffen, die seinen Namen unsterblich machen. Makarts Auftreten ist ein Markstein in der Geschichte der deutschen Kunst: viel angefaunt, aber auch viel angefeindet von den Anhängern einer strengeren Richtung, welche die Aufgabe des Künstlers mehr in der schönen und richtigen Zeichnung als in der Darstellung einer faszinierenden märchenhaften Farbenwelt erblickten. Wenn aber Makart dann und wann zu den Realisten gezählt wird, so ist das ein großer Irrtum; niemand hat sich von allen Bedingungen der Realität mehr emanzipiert, und dem „gesunden Menschenverstand“ mehr Anlaß zu berechtigter Kritik gegeben. Aber aus all seinen Schöpfungen leuchtet hohe künstlerische Begeisterung, ein fast dämonisch zu nennender Drang, ein vielleicht verkehrtes, aber zum Schaffen zwingendes übermächtiges Schönheitsideal darzustellen, und er wird darum stets zu den ersten Malern aller Zeiten gezählt werden. Von seinen Schöpfungen nennen wir: „die Pest in Florenz“, zu der er durch Boccaccio angeregt wurde; „die Julia auf der Bahre“ (im Belvedere in Wien), „die Abundantia“ (im Besitz des Grafen Balfy), die „Katharina Cornaro“ (in der Berliner Galerie), die „Cleopatra“ (im Stutigarter Museum der bildenden Künste), eine „Spazierfahrt auf dem Nil“, „der Einzug Karls V. in Antwerpen“, „die fünf Sinne“, „die Jagd der Diana“ und einige neuere Schöpfungen, u. a. die Jahreszeiten, nebst einer Anzahl Porträts. Von seinem Lebensgange erwähnen wir, daß M. am 29. Mai 1840 zu Salzburg geboren ist, und anfangs unterschätzt, längere Zeit brauchte, bis er erkannt wurde. Er studierte unter Piloty, ging aber bald seine eigenen Wege, da ihn die strenge historische Schule kalt ließ. Kaiser Franz Joseph war unter den ersten, welche sein Genie erkannten und würdigten, er ließ ihm ein prachtvolles Atelier erbauen, das Makart nach und nach zu einem feenhaften Raume umschuf. Er war Richard Wagner darin ähnlich, daß ihm die Arbeit nur in luxuriösen, an das Alltägliche nicht erinnernden Räumen von Statten ging. Ein geistreicher Kritiker hat Makart, Wagner und Hamerling als ein Dreigestirn von gleichgearteten Künstlern zusammengestellt. Der Maler, der Musiker und der Dichter haben mit einander das gemein, daß sie die Phantasie in eine sinnberückende, farbenglühende Welt rücken und dadurch die stärkste, weil unmitttelbarste Wirkung auf den Menschen ausüben. Makart starb an einer Gehirnhautentzündung. (St. Anz.)

Paris, 1. Oktober. Ein schreckliches Familiendrama spielte sich vorgestern Abend in dem Hause Nr. 3 der Rue de Meaux ab. Ein Deutscher, C., kehrte zur Essensstunde heim und fand seinen Schwager, mit dem er auf gespanntem Fuße lebte, in Unterhaltung mit seiner Frau. In heftiger Zornauswallung ließ sich C. zu Schmähreden hinreißen, über welche Frau C. so sehr außer sich geriet, daß sie ein Messer vom Tisch ergriff und dasselbe ihrem Gatten ins Gesicht schleuderte, ihm dadurch eine Wunde an der Nase zufügend. Der Verwundete griff nun gleichfalls nach einem Messer und be über ihre That und das Aussehen und Gebahren des Gatten erschrocken Frau schütete durch das Fenster. C. warf seine Waffe von sich und eilte nach dem Fenster um die Unglückliche zurückzuhalten, die sich nur noch an einigen vor demselben angebrachten Wascheleinen hielt. Die Wascheleinen rissen und beide Ehegatten stürzten aus der Höhe des dritten Stockwerks auf die Straße. Die Frau war augenblicklich tot, der Mann erhielt nur einige Quetschungen. Er hatte sich in der Wohnung, in welche man ihn zurückgebracht, kaum erholt, als sein 20jähriger Sohn aus Wut über den Tod seiner Mutter den Revolver ergriff und einen Schuß auf ihn abgab. C. wurde nicht getroffen, allein so groß war die Rajerei des Sohnes, daß ihn die Nachbarn bis zur Ankunft der Polizei mit Stricken fesseln mußten, um ihn an der Ermordung des Vaters zu hindern. Dies schauerliche Drama spielte sich während weniger Minuten ab.

Leben mit ihren Angehörigen und dem geretteten Vieh auf die Grenzöfcher Höhe am diesseitigen Ufer gezogen.

Nachdem dem schwerverwundeten Hanjust die erste Hilfe zu Teil geworden war, hatten die Knechte den toten Selbstmörder nach einer offenen Wagenhalle getragen und mit einem großen Leintuch zugebedt. Als bald darauf die Flut jählings hereinbrach und Alles mit dem Ketten lebender Wesen beschäftigt war, rissen die Wassermassen die Leiche mit sich fort.

XII.

In den späten Nachmittagsstunden bot die ganze Thalebene, so weit man sehen konnte, ein ergreifendes Bild. Da, wo noch gestern das erste faustige Grün aus den Wiesen hervorlängte, wo die Winterfrucht auf dem Felde mit der kaum umgepflügten Ackerhülle abwechselte, wirkliche Pfade das Auge des Wandrers erfreut und seinen Weg erleichtert hatten: da branste, so weit das Auge reichte, jetzt eine wildbewegte, in metallischem Glanze schimmernde Flut. An manchen Stellen bezeichnete eine aus der endlosen Wasserfläche ragender Baumwipfel das Gartenland des vertriebenen Tagelöhners, da und dort bekundete ein hervorragender Schornstein oder ein Giebel die Stätte, wo sein kleines Haus stand, das er mit saurem Schweiß gebaut und als Heimstätte für Kind und Kindeskind betrachtet hatte. Vom Grenzhof blickten nur noch die Dächer der Wirtschaftsgebäude, die alte hohe Linde vor der Thüre und der Giebelauflatz des einsiedigen Wohnhauses hervor. Der Grenzbauer hatte ihn erst im vorigen Jahre bauen lassen, um, wie die Leute meinten, seine durch einen kühnen Einbruch im vorigen Jahre stark bedroht gewesenen Geldschränke in größere Sicherheit zu bringen.

In glücklicherer Lage als die Bemerkung des Grenzbauern und, mit Ausnahme einer hügelartigen Erhebung, auch die daran grenzende Thalebene, war das jenseitige Stromgelände. Vom einem kleinen, eine halbe Stunde stromaufwärts gelegenen Dörflein an, stieg das Ufer terrassenförmig, um in einer waldbegrenzten Höhe über dem Schifferhäuschen zu gipfeln.

Jetzt in den Stunden der Not, in welchem das entfesselte Element in

das friedliche Leben der Thalbewohner wie ein Dämon hereingebrochen war: jetzt wurden diese erhöhten Gelände ein Zufluchtsort von vielen Hundert obdachlosen Menschen. Ueber die noch gangbaren Wege und Stege kamen sie im Abendrot scharenweise mit Allem gezogen, was ihr Arm bei der plötzlichen Flucht der zerstörenden Gewalt noch zu entreißen vermocht hatte. Frauen, die ihre Kinder an der Hand führten, trugen wie Lasttiere zusammengeballtes Bettzeug, Kleidungsstücke und Nahrungsmittel auf dem Rücken, andere mit bleichen Wangen und tiefliegenden Augen schlepten sich mit dem kaum geborenen Säugling an der Brust mühsam weiter. Ein Trupp Burche hatte sich vor einen Müllerwagen gespannt, der mit Spreu bedekt und notdürftig zum Lager der Kranken hergerichtet war, ein zweiter größerer Hause führte das laut brüllende Vieh, ein dritter fuhr Balken, Bretter oder sonstiges Material zum Aufbau von trockenen Lagerstellen und vorläufigen Schutzhütten herbei. Der Anblick der laut jammernden und die Hände ringenden Unglücklichen hätte einen Stein erbarmen können.

Eben hatte sich ein Teil der Obdachlosen ganz nahe an der Landstraße auf einer schnell mit Brettern und Wagendecken bedekten Erhöhung niederlassen, als im Ausgang eines Seitenpfades eine Gestalt sichtbar wurde, deren Erscheinung den Meisten einen leisen Schreckensruf entlockte. Es war der Grenzbauer, der mehr einem unsäten Geist als einem wirklichen Menschen ähnlich sah. Sein graues Haar hing ihm wirr um den Kopf, aus seinem sonst stets geröteten Antlitz war der letzte Blutstropfen gewichen und seine Augen stierten gläsern und teilnahmslos aus den tiefliegenden Höhlen. Als er nach eiligem Lauf dicht neben den Flüchtigen angekommen war, hob er seinen Kopf hoch und blickte nach den immer mehr in der Flut verschwindenden letzten Ueberbleibseln seines stolzen Gehöftes hinüber. Einem Moment ruhte sein starres Auge auf dem Giebelstübchen hinter dem Geäste des Lindenbaumes, dann streckte er flehend beide Hände zum Himmel empor, stieß ein dumpfes Stöhnen aus und brach bewußtlos zusammen.

(Fortsetzung folgt.)



Vermischtes.

Das Reichspostmuseum ist der „Nordb. Allg. Z.“ zufolge neuerdings durch Carl Hagenbed in Hamburg mit einem wertvollen Geschenk bereichert worden. Es ist dies ein aus Bambusstäben, Darmseilen und Teak-Holz zusammengefügt zweirädriger Wagen aus Bombay, wie er in Indien zur Beförderung der Päckepost benützt wird. Gleichzeitig ist ein Botenstoch mit einer Lanze zum Schutz des indischen Postboten gegen wilde Tiere und einer Glocke, wie ihn die Landbotenbriefträger auf Ceylon bei sich führen, von Herrn R. Hagenbed dem Museum geschenkt worden.

Eine wichtige Erfindung. Dem Präparator der Berliner Universität, Herrn Widersheimer, ist es, wie die „Post“ berichtet, in Folge eines Auftrages des Kriegsministeriums gelungen, Commisbrod derartig herzustellen, daß dasselbe sich nach neunwöchentlicher Aufbewahrung noch eben so frisch und genießbar wie am ersten Tage nach seiner Herstellung ausgewiesen hat. Ein von ihm nach dem Schlachten präparierter Hammel hat sich noch 7 1/2 Monate nachher, mit dem einzigen Umstande, daß das Fleisch desselben die doppelte Zeit zu seiner Zubereitung bedurfte, im Geschmack wie in allen anderen Eigenschaften, wie das Fleisch von einem erst am Tage vorher geschlachteten Tiere ausgewiesen. (Welche behaupten, daß das Tier bei noch kräftigerer Conservierung wieder Lebenszeichen von sich gegeben hätte.) Die Verdienste, welche sich der genannte Herr durch das von ihm erfundene Verfahren zur Conservierung anatomischer und sonstiger Präparate erworben, hat, sind bekannt. Mit dieser seiner neuen Erfindung würden sich der überseeische Fleischtransport, die Feldverpflegung der Heere und die Schiffsverproviantierung in völlig neue Bahnen überleitet finden. Leider hat nach der Mitteilung desselben Organs der Erfinder noch nicht bestimmt werden können, den betreffenden Behörden sein bei den erwähnten Leistungen angewendetes Verfahren zu einer gutachtlichen Beurteilung zu unterbreiten, was für die allgemeine Einführung und Anwendung seiner neuesten Erfindung allerdings als unerlässlich erachtet werden muß.

[Reichsgericht.] Die Entwendung von lebenden Tieren von unbedeutendem Werte, um dieselben nach erfolgter Zubereitung alsbald zu verzehren, ist nach einem Urtheil des R.G. vom 1. Juli d. J. nicht als Diebstahl, sondern nur als Uebertretung aus § 370 Nr. 5 Str.G.B. zu bestrafen. — Die Strafbestimmungen des Deutschen Strafgesetzbuchs, betr. die Gefährdung von Eisenbahntransporten (§§ 315, 316), finden nach einem Urtheil des R.G. vom 3. Juli d. J. auch auf die auf gewöhnlichen Straßen und Chaussees betriebenen Lokomotiv-Strassenbahnen Anwendung. — Ist durch den strafbaren Widerstand gegen einen Forst- oder Jagdbeamten eine Körperverletzung desselben verursacht worden, so ist nach § 118 des Str.G.B. auf Zuchthaus bis zu 10 Jahren zu erkennen. Unter „Körperverletzung“ im Sinne dieser Bestimmung fallen nach einem Urtheil des R.G. vom 1. Juli d. J. jede körperliche Mißhandlung oder Gesundheitsbeschädigung, also auch Schläge, welche dem Gemüthdelikten nur Schmerzen verursachen, ohne eine Verletzung der Haut oder eines unter der Haut befindlichen Körperteils herbeizuführen.

Der englische Staatssekt hat einen Ausschuss von drei Aerzten zur Ergründung der Choleraursachen nach Calcutta gesandt. Einer derselben verschluckte eine Menge Commabaccillen, ohne eine Wirkung zu verspüren. (Wenn man nur gesund dabei bleibt!)

Der Vorstand der deutschen Reichsrechtsschule erläßt einen Aufruf, in welchem zum Sammeln von Äpfel- und Birnenkernen aufgefordert wird, da für das Pfund 1 bis 3 Mark gezahlt werde.

Die Obstzüchter prophezeien für 1885 ein gutes Obstjahr, da viele Tragknospen an den Bäumen wahrzunehmen seien. — Aus dem frühen Brunstschrei der Hirsche in diesem Jahr glauben die Jäger auf einen strengen Winter schließen zu müssen.

Die Fetten von New-York hielten kürzlich ihr Jahresfest ab. Vor dem Festessen fand eine allgemeine Verwiegung statt. Nicht wenige wogen zwischen 300 und 400 Pfd., der aus 12 Köpfen bestehende Vorstand ergab ein Gewicht von 4038 Pfd., im Durchschnitt also 336 1/2 Pfd. Mitglieder, die nur 250 Pfd. wogen, wurden nur so über die Äpfel angesehen oder arg verspottet. Daß bei Tafel Schmalhans nicht Küchenpeter war, braucht nicht versichert zu werden.

Handel & Verkehr.

Stuttgart, 4. Okt. Vom Lebensmittelmarkt ist nicht viel Neues zu vermelden. Die Zwetschgen gehen auf die Reize; sie kommen vielfach überreif zu Markte, die Preise steigen, es werden fortwährend bereits

8-9 J verlangt. Die Hauptfrucht des Marktes ist die Traube; es kommen große Quantitäten zum Verkauf. Preis wie bisher; für geringere Sorten 25-28 J pr. Pfd., dann steigend. Feine Tafeltrauben wie Muskateller werden so teuer verkauft, daß der Eimer auf 1200 M kommt. Muskateller ist übrigens noch nicht völlig reif. Zum Verkauf kommen auch Bier- und Speisefürbis, Melonen, sowie ausgenommene Gurken fürs Einmachen. Auf dem Blumenmarkt wenig Neues. Es finden sich wenig Dahlien, prächtige Chrysanthemum, aus geschützter Lage auch noch ganz schönes Heliotrop. In Masse kommt wieder das Veilchen zum Vorschein. Was sonst an Blüten angeboten wird, kommt bereits aus dem Gewächshaus. An Schwämmen werden die bekannten Sorten reichlicher angeboten. Daß Champignons fast ganz fehlen, rührt von der vorausgegangenen trockenen Witterung her. — Auf dem Obstmarkt (Wilhelmsplatz) wird die heutige Zufuhr auf 3200 Sade (Donnerstag 3500) geschätzt. Heute wurden für Quiken 5 M 50-80 J bezahlt.

Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt vom 4. Oktober.

1/2 Kilo süße Butter	M 1 20	1/2 Kilo Schaffleisch	M —,70
1/2 Kilo saure Butter	1 —	1 Gans	M 4.— bis —
1/2 Kilo Rindschmalz	1 30	1 Ente	2 —
1 Kilo Schweineschmalz	1 40	1 Huhn	1 40
1 Liter Milch	— 16	1 Taube	40 J
1 dt. abgerahmt	— 10	50 Kilo Kartoffeln	M 2,30 bis 2,50
10 frische Eier	— 65	50 Kilo Weizen	M 9.—
1 Kilo Weißbrot	— 16	50 Kilo Weiden	10.—
1 Kilo Halbweißbrot	— 24	50 Kilo Haber	M 7.— bis 9.—
1 Kilo Haubrot	— 20	50 Kilo Gerste	M 9,50 bis —
1 Paar Becken wiegen 80-120 Gr.	—	50 Kilo Heu	M 3,60 bis 4. 10
1 Kilo Weiz Nr. 0 42 J; Nr. 1 38 J	—	50 Kilo Stroh	M 2,60 bis 2. 90
1/2 Kilo Kartoffeln	4-5 J	1 Raumeter Buchenholz	M 12
1 Kilo Erbsen	— 32	1 Raumeter Birkenholz	M 10 50
1 Kilo Linjen	— 44	1 Raumeter Tannenholz	M 9 50
1 Kilo Bohnen	— 36	Preise in der Markthalle.	
1/2 Kilo Schensfleisch	— 70	1/2 Kilo Rindfleisch	— 54
1/2 Kilo Rindfleisch	— 60	1/2 Kilo Schweinefleisch	— 58
1/2 Kilo Schweinefleisch	— 65	1/2 Kilo Kalbfleisch	— 54
1/2 Kilo Kalbfleisch	— 60	1/2 Kilo Hammelfleisch	— 66

Ehingen, 2. Okt. Im Hopfenhandel ist Leben. Es werden von 106 bis 114 M ziemlich aufgekauft. Ware vorzüglich. Wegen großer Trockenheit und starkem Mäusefraß, haben viele Landwirte die Bestellung der Winterfaat eingestellt.

Rottenburg. Im Hopfenhandel ist gegenwärtig ein reges Leben. Viele Händler und Bräuer sind am Plage und kaufen rasch ein zu steigenden Preisen. Insbesondere kommen von Jahr zu Jahr mehr Bräuer hierher vom In- und Ausland, selbst aus Südfrankreich, um ihren Bedarf bei uns zu decken, und diejenigen, welche einmal hier waren, kommen meistens regelmäßig jedes Jahr wieder, ein Beweis für die Güte unseres Erzeugnisses, das namentlich dieses Jahr sehr schön und gut ist. Preise 115-125 M. Vorrat immer noch von Belang.

Stuttgart, 4. Okt. Obstmarkt. Wilhelmsplatz: 3200 Sade Mostobst zu 5 M 50 J bis 5 M 80 J pr. Ztr.

Ehlingen, 2. Okt. Auf dem Güterbahnhof: bad. Obst 4 M 60 J, württ. 5 M 80 J pr Ztr. — Tübingen, 2. Okt. Zufuhr ca. 1500 Sade. Äpfel 9 M 50 J bis 11 M, Birnen 13-15 M pr. Sad. Auf dem Bahnhof: 4 M 20 bis 4 M 40 J pr. Ztr. — Radolfszell, 1. Okt. Ueberaus rasch ging heute der Handel in Obst vor sich, namentlich in Birnen. Die Nachfrage war groß und obwohl ca. 400 Sade aufgeföhrt wurden, konnten lange nicht alle Liebhaber Deckung finden. Die Preise stiegen bei Äpfeln auf 8 M bis 9 M und bei Birnen auf 11-12 M pr D.Ztr. Auch ziemlich viel Tafelobst war schon vorhanden.

Calw.

**Landwirthschaftlicher Bezirksverein.
Obstbäume betr.**

Für den Herbsttag erbietet sich der Unterzeichnete wieder Obstbäume mit persönlicher Auswahl in einer renommirten Baumschule zu liefern, worin für die Besteller eine Garantie für tadellose Waare und gute Sorten liegt. Bestellungen sind spätestens bis zum

18. Oktober

zu machen und werden auch für Nichtmitglieder besorgt.

Calw, 5. Oktober 1884.

E. Horlacher, Sekr.

Privatanzeigen.

Neubulach.
Hochzeitseinladung.
Wir erlauben uns, alle Verwandte und Bekannte zu unserer am nächsten
Donnerstag, den 9. Okt.
stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus z. Adler in Neubulach freundlichst einzuladen.
Wilhelm Essig, Metzger,
Luise Hertkorn v. Gehingen.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der langen Krankheit unserer I. Mutter, Tochter, und Schwester,
Amalie Schmelze, Witwe,
sowie für die vielen Blumenpenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, besonders noch den Herren Ehrenträgern, sprechen wir unsern tiefgefühltesten Dank aus.
Die Mutter: S. Pfeiffer
mit ihren 5 Enkeln.

Münchener Bier
am Mittwoch Abend
offen bei
W. Bajz z. Engel.
Der Schwabenkalender
für 1885
mit dem Bild J. Maj. der Königin und reichem Inhalt ist zu 25 Pf. bei allen Kalenderverkäufern zu haben.

Gutachten.
Herr Carl Botter in München übergab mir eine als „Haarwasser“ bezeichnete Flüssigkeit mit dem Gesuche, dieselbe zu prüfen u. gutachtlich darüber zu berichten. Dieses Haarwasser enthält der damit angestellten Analyse zufolge durchaus keine d. Haaren nachtheilige Materien; ihre Bestandtheile sind vielmehr solcher Art, daß von dem Gebrauche des Mittels eher ein wohlthätiger Einfluß auf das Wachsthum der Haare zu erwarten ist, u. sich daher ihrer Anwendung keinerlei Bedenken entgegen.
München, den 7. September 1867.
(L. S.) **Dr. G. C. Wittstein.**
Zu haben um 40 J, und M 1. 10. bei **E. Georgii** a. Markt in Calw.



Calwer Liederkreis.

Mittwoch, den 8. Okt., abends von 8 Uhr,
Monats-Versammlung

bei Thudium.

Hiebei

- 1) Gesang,
- 2) Abstimmung über Neuangemeldete,
- 3) Berichterstattung über das Ulmer Niederfest.

Die passiven Mitglieder lade ich zu gef. zahlreicher Beteiligung freundlichst ein.

Der Vorstand.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt zu Karlsruhe.

Die für das Jahr 1884 zu bezahlenden Renten können vom 13. Okt. ab bei mir in Empfang genommen werden.

Verwaltungs-Amtuar Ziegler.

Die Färberei und chemische Waschanstalt von

Ed. Prink in Karlsruhe

empfehlte sich zur Saison bei prompter und billiger Bedienung. Färberei jeder Art Stoffe und Kleider, Möbelstoffe, Shawls, Bänder, Tücher etc. in den modernsten Farben.

Serrenkleider, Heberzieher u. dergl. werden „unzertrennt“ in soliden Farben gefärbt. Dies erfolgt in den meisten Fällen Neuanschaffungen! Durch die Ressortfärberei werden

Seidene Kleider & Popelines

in allen Farben und Mustern gefärbt und auch in Apprêt wie neu hergestellt.

Pressungen auf Sammt,

Plüsch und Seide mit allerneuesten Dessins in reichster Auswahl. Färberei und Wäscherei von Federn, Handschuhen etc. Wiederherstellung gedrückter und durch Regen beschädigter Sammtgarderobe.

Chemische Reinigung

von Herren- und Damenkleidern, Teppichen, Decken etc. etc.

Annahmestofal für Calw und Umgegend bei Frau C. Ziegler's Witwe.



Die Erzeugnisse der Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr. Hof-Chocolade-Fabrikanten:

Gebrüder Stollwerck in Cöln,

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau u. Wien, verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Orig.- $\frac{1}{4}$ - u. $\frac{1}{2}$ -Pfund-Packungen sind mit Preisen u. Garantie-Markte (Rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. Hoheit des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Rumänien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Anhalt, Lippe-Deilmold, Schwarzburg und Schaumburg-Lippe.

21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie an den Haupt-Bahnhof-Buffets, durch Dépôt-Schilder kenntlich.

In Calw bei Carl Schnauffer am Markt und A. Schmitz; Altenstaig bei Conditior Chr. Burghard.

Gefunden

ein Portemonnaie mit etwas Geld am untern Marktbrunnen, ferner ein eiserner Schleiftrog.

Die rechtmäßigen Eigentümer können beides innerhalb 8 Tagen gegen Erfaß der Kosten abholen bei

B. B a ß z. Engel.

Eine noch gut erhaltene, polierte Bettlade nebst Matraße ist sofort billigst zu verkaufen.

Zu erfr. bei der Red. d. Bl.

Ein Faß,

642 Ltr. haltend, hat billig zu verkaufen Bauer, Sattler.

Bahnschmerzen jeder Art, selbst wenn die Zähne hohl und angefüllt sind, werden für die Dauer durch den berühmten indischen Extract beseitigt. Derselbe hat sich seiner Unübertrefflichkeit wegen einen Weltruf erworben und sollte in keiner Familie fehlen. Echt in Flascons à 60 S und M. 1.20 im Alleindepôt für Calw bei Emil Georgii.

Medicinische ächte Naturweine

Garantiert ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen.

Bordeaux-Wein (ächt franzöf. Rotwein) pr. Flasche m. Glas	M. 1.50
Wiener (ungar. Rotwein)	" " 1.25
Erlaner " " " "	" " 1.50
Carlswitzer " " " "	" " 1.75
Marjala-Wein (ital. Magenwein) pr. $\frac{1}{2}$ Fl. M. 1.25 $\frac{1}{2}$ Fl. m. Glas	" 2.25
Malaga (alter span. Süßwein) pr. $\frac{1}{2}$ Fl. M. 1.25 $\frac{1}{2}$ Fl. m. Glas	" 2.25
Féres (Sherry) per $\frac{1}{2}$ Flasche mit Glas	" 2.25
Reidesheimer Weißwein per Flasche mit Glas	" 1.15
Forster Auslese, Weißwein per Flasche mit Glas	" 1.65
Tosayer Ausbruch pr. Originalflasche mit Glas 75 S und	" 1.50
Ruster (ungar. Süßwein) p. $\frac{1}{2}$ Fl. m. Glas M. 1.25 $\frac{1}{2}$ " 2.25	" 2.25

sind fortwährend zu haben bei **Carl Korn**, Wein-Ea-gros-Geschäft in Nürnberg. NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etikette, Kork und Staniolkapsel tragen, nur dies bietet Garantie für Aechtheit!!

In Calw bei Apotheker Seeger.

Weil der Stadt bei Apotheker Volz.

Bad Teinach bei Jul. Kopp, Apotheker.

Tüchtige Planierer & Kollierer

finden bei gutem Lohn Beschäftigung am hiesigen Straßenbau.

Sindelfingen, 3. Okt. 1884.

Bauunternehmer Märkte & Kreuzler.

9 Tage.

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnell dampfern des Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem Hauptagenten **Johs. Rominger, Stuttgart,**

und dessen Agenten **Ernst Schall am Markt Calw,**

Franz X. Decker, Weil der Stadt,

Carl Woehle am Markt, Leonberg,

Gottlob Schmid, Nagold.

Teinach.

In der Nacht vom 4. auf den 5. Oktober 1884 wurden an unseren Traubenstöcken am Marktgebäude 2 Stück vollständig geleert; diejenige Person, welche uns den Thäter namhaft machen kann, so daß wir denselben gerichtlich belangen können, erhält eine

Belohnung v. 20 Mk.

Kgl. Badverwaltung, J. Georg Stark.

Hirfan.

Zwei tüchtige Möbelschreiner

finden dauernde Beschäftigung bei schöner Arbeit und hohem Lohn.

Christian B e d h, Schreiner.

Ein freundliches

Logis

ist sogleich oder bis Martini zu vermieten von Sch w ä m m l e b. Waldhorn.

Logis zu vermieten.

Mein oberes vorderes Logis ist bis Martini zu vermieten.

Christian B o z e n h a r d t.

9 Hühner und 1 Hahn

verkauft der Obige.

Ein schön möbliertes

Zimmer

(womöglich in der Nähe des Bahnhofes) wird bis 15. Okt. zu mieten gesucht. Offerte mit Preisangabe zu richten an die Exped. d. Bl.

Calw. Fruchtpreise am 4. Oktober 1884.

Getreidegattungen.	Vorrat	Neue	Gesamter	Heutiger	Im	Höchst	Bäcker	Niederst.	Verkauf	Wegen den	
										vor.	Durch-
Gen.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.
Kernen, gemischte	—	51	51	—	—	—	8 50	—	—	433 50	—
Malzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	119	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel gem.	60	41	101	41	60	6 70	6 48	6 10	265 70	—	12
Haber, alter	—	15	15	15	—	8 20	8 10	8	121 60	—	7
Haber, neuer	—	27	27	27	—	—	6 50	—	175 50	—	3
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	69	134	194	134	60	—	—	—	896 30	—	—

Stadtschultheißenamt.

